

Beziehung des Bregenzerwaldes zum Allgäu

VON WILLI VON DER THANNEN

Besiedelung-Besitznahme: Alles unbewohnte und unbebaute Land gehörte dem König. Karl der Große teilte sein Land in Gaue, um die Macht der Herzöge zu brechen. Eine Gemahlin Karls war Hadwig von Schwaben. Um im Süden seines Reiches eine Hausmacht zu sichern, setzte er seinen Schwager Ulrich als Grafen über den Argen-, Linz-, Rhein- und den Alpgau ein.

Zum Alpgau gehörten Bregenz, Möggers, Heimkirch, Lindenberg, Fischen, Oberstaufen, zum Nibelgau: Leutkirch, Kisslegg, Mayerhöfen, Isny, zum Argengau: Wangen, Hergatz und Opfenbach. Der Zehent wurde vom König zu Gunsten der Kirche bestimmt.

Da eine Reihe dieser Grafen Ulrich hießen, nannte man sie Udalrichinger. Ihren Sitz hatten sie anfangs in Buchhorn (Friedrichshafen), den sie später nach Bregenz verlegten.

Die erste Kunde vom Bregenzerwald finden wir beim Chronisten Strabo († 849) in der „Vita S. Galli“. Er berichtet vom „öden Urwald an der Bregenz“, dessen Besiedelung zwischen dem 9. Jahrhundert und 1249 eingeleitet wurde. Die erste Teilung im Bregenzer Grafengeschlecht geschah vor 970, wobei die drei Brüder, der Hl. Gebhard Besitz im Linzgau, Ulrich in Bregenz und Marquart den Pfullendorfer Besitz erhielt. Bei der Gründung des Klosters Mehrerau finden wir die Grafen von Pfullendorf im Besitz des Kellhofes Wolfurt (St. Nikolaus), dem halben Bregenzerwald und der halben Pfarre Bregenz. Im gleichen Jahr erhält das Kloster Petershausen (eine Gründung des Hl. Gebhard) Besitz in Andelsbuch und Alberschwende. Die Grafen von Bregenz vermachen dem Kloster in der Au ihre Hälfte des Bregenzerwaldes, das künftig Gotteshausgut genannt wird.

Im Jahre 894 erhält das Kloster St. Gallen Besitz im Allgäu für die Ausbildung eines Sohnes. Das Kloster errichtet zwei Kellhöfe in Weiler und Scheidegg. Zwischen 913 und 940 verwüsten die Ungarn fünfmal das Allgäu und dringen bis St. Gallen vor (Schlacht auf dem Lechfeld). Während des Investiturstreits 1079 überfällt Herzog Welf von Bayern die Abtei St. Gallen. Der Abt überfällt Bregenz und nimmt Graf Wilhelm gefangen. Der Markt Isny erhält 1177 das Stadtrecht.

Abt Meinrad von Mehrerau beginnt 1180 den großen Holzschlag in Bolgenach und Tutenbuch (Riefensberg). In der Papstbulle Gregors IX. fin-

den wir 1227 und 1231 schon Lingenau dem Kloster Mehrerau gehörig. 1267 verpfändet König Rudolf von Habsburg den Bregenzerwald an die Grafen von Bregenz. Im gleichen Jahr verleiht der König das Stadtrecht von Lindau an Wangen, Isny, Leutkirch und Staufeu, die damit Reichsstädte werden.

Bei der Teilung von 1338 kommen zu Bregenz: Sulzberg, 3 Huben in Scheffau, Infigunt und Schwinhöf. Der Innerbregenzerwald sowie Krumbach und Unterlangenegg gelangen zur Grafschaft Feldkirch. 1378 verkauft der letzte Graf Rudolf die Herrschaft Feldkirch an die Herzöge von Österreich. Zuvor gibt der Graf seinen Untertanen bedeutende Freiheiten, ähnlich einer Reichsstadt. Im Jahre 1408 bestätigt Herzog Friedrich dem Bregenzerwald diese Freiheiten, freie Ehe, den Blutbann und das Begnadigungsrecht. Letzteres Recht wurde von Landammann Wilhelm von Fröwis 1400 erstmals angewandt.

Der letzte Pfullendorfer Graf Rudolf ist um 1178 bei einem Romzug Friedrich Barbarossas an der Pest gestorben. Damit fiel sein Besitz ans Reich und damit wurde der halbe Bregenzerwald Reichsgut. Zur Besiedelung des Bregenzerwaldes, des Sulzbergs und des Allgäuer Vorlandes bildete sich eine Einheit. Die Weißach und die Rotach entwässern zur Bregenzerach. Eine Abzweigung der Römerstraße – Via Decia – führt von Weiler über Scheffau-Langen-Fluh nach Bregenz, später die „Salzstraße“ genannt. Bei der Kultivierung des Waldes gründeten Graf und Abt um die Wette Herrenhöfe oder Huben, welche zur Entstehung der vielen Weiler führten. Die Steuer für den Zinspfennig betrug 27-34 Pfennig. An Zehent gab Tutenbuch 17 Sack Hafer, vom Sulzberg bekam der Abt 62 Zollen Schmalz und 150 Pfund Käse.

Im Jahre 1353 wütete die Pest im Allgäu, danach waren kaum mehr die halben Häuser bewohnt. König Ruprecht bestätigt 1402 den Grafen von Montfort-Bregenz den Besitz im Allgäu und verleiht ihnen 1429 den Blutbann. Die Grafen unterwerfen freie Bauern der Leibeigenschaft von Heimenkirch bis Oberstdorf.

Während des Appenzeller-Krieges (1404-1408) werden die Wälder in den „Bund ob dem See“ gezwungen. 1408 fallen Wälder vor Bregenz, über ihrem Grab wird die Seekapelle errichtet. Herzog Friedrich löst die Pfandschaft des Bregenzerwaldes. Im gleichen Jahr sperrt der „Schwäbische Bund“ die Getreide-Einfuhr und erzwingt damit die Auflösung des „Bundes ob dem See“ mit den Appenzellern. Das Gericht Bregenzerwald schließt mit den Tannbergern einen Vertrag zum Viehtrieb über den Paß. Die Grafen von Montfort-Bregenz erhalten 1429 das Gericht über Lindenberg.

1467 kam es vor dem Reichskammer-Gericht zum Staufer-Leibeigenschaftsprozeß. Nach langen Verhandlungen, wobei die Wälder des öfteren als Zeugen gebeten wurden, entschied das Gericht zu Gunsten der

Grafen. Der Adel zwang die freien Bauern im 13. und 14. Jahrhundert zur Hörigkeit. Die Besteuerung war an die Person und den Ort gebunden. Der Leibeigene trägt die Steuerpflicht auf seinem Rücken mit, wohin er sich auch begibt oder verheiratet. Heiraten zwischen den Gerichten des Allgäus, Sulzberg und Lingenau sowie den freien Wäldern führten des öfteren zu Unstimmigkeiten. Die Abzügler mußten sich von ihrem Gericht loskaufen.

Bis zum Jahre 1700 betrug das Steueraufkommen des Gerichtes Sulzberg jährlich 777 Gulden. Davon mußte es die Raubsteuer an die Gerichte Hohenegg, Simmerberg, Grünenbach, Altenburg und Kellhöf Weiler und Scheidegg 166 fl abgeben. Andererseits erhielt Sulzberg Raubsteuer von den Allgäuer Gerichten 57 fl, von den Vorarlberger Gerichten 77 fl, zusammen 134 fl. Im Jahre 1711 wurde die Leibeigenschaft vom Gericht Sulzberg und den Allgäuer Gerichten aufgehoben. Der Todfall wurde 1713 von den Allgäuer Gerichten und Hofrieden abgelöst (von Sulzberg erst 1806). Die Wälder, vorwiegend Lingenauer, besaßen schon 1690 – 115 Weiderechte im Leckner- und Balderschwangertal, die nach Sulzberg steuerten.

Erwerbungen im Allgäu (Baumann):

- 1311 Hugo von Montfort-Bregenz erwirbt die Herrschaft Staufen
- 1359 Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz erwirbt die Herrschaft Hohenegg mit Weitnau-Stiefenhofen, die wegen Pest fast ausgestorben war
- 1361 das Kloster Mehrerau erhält Patronat von Grünenbach
- 1451 Herrschaft Hohenegg mit halb. Bregenz an Habsburg
- 1453 Gericht Mittelberg geht um 1.000 fl von Herzog Sigmund an die Herrschaft Bregenz. Das Steueraufkommen beträgt 100 fl
- 1523 Gericht Simmerberg geht von Montfort-Bregenz an die Habsburger
- 1570 Herrschaft Altenburg geht von St. Gallen an die Habsburger
- 1571 die Kellhöfe Weiler und Scheidegg – von St. Gallen an die Habsburger
- Um 1400 herrscht in den Reichsstädten Memmingen, Kaufbeuren und Wangen das Zunftregiment im Stadtrat.
- 1525 Beim Bauernkrieg im Allgäu beteiligten sich auch Lingenauer mit ihrem Ammann. Die Bregenzerwälder erreichen Wahl der Pfarrherren.
- 1546 Im Schmalkaldischen Religionskrieg besiegt der Kaiser den Bund. Die Kriegskosten für das Allgäu belaufen sich auf 95.000 Gulden.

- 1540 und 1286 findet in Kempten und im Allgäu die Vereinödung statt.
- 1550 vom Leinwandmarkt Immenstadt werden 200.000 – 300.000 Bal-
len exportiert. St. Galler Kaufleute haben dort Faktoreien.
- 1628 – 1630 herrscht im Allgäu die Pest. An Toten hat Memmingen
600, Immenstadt 385 und Kempten 1.960 Menschen zu bekla-
gen.
- 1634 die Schweden plündern die Landvogtei Schwaben und verbren-
nen Scheidegg, Lindenberg, Ellhofen und Stiefenhofen.
- 1635 schleppen die Kaiserlichen die Pest ein. Tote sind in Isny 1.800,
Wertach 700, Hindelang 1.000, Staufeu 700 (2/3 der Bevölke-
rung)
- 1647 in zwei Jahren wechseln dreimal die Besitzer – alle plündern und
morden
- 1660 bekommt die Stadt Wangen eine Schulordnung (Leutkirch schon
1540)
- 1697 auf Betreiben des Türkenluis – Markgraf von Baden – wird ein
Reichsheer eingerichtet. 4 Regimente stellen 6.700 Mann und
Kavallerie mit 1.184 Mann.
- 1710 zwei Straßen führen ins Allgäu, eine von Isny und eine von
Bregenz
- 1731 Protestanten aus Salzburg wandern zu Tausenden in die Städte
- 1744 – 1745 Österreichischer Erbfolgekrieg. Franzosen und Bayern
kommen bis zum Sulzberg. Beide Gefechte waren siegreich für
die Wälder.
- 1748 Altenburg und Kellhöf zahlen als Ablöse von der Leibeigenschaft
3.000 Gulden einmalig und 200 fl jährlich
- 1740 Export von Getreide aus Memmingen, Sensen 15.000 Stück aus
Wangen, Strohhuete, Vieh und Pferde von Lindenberg. Ab 1753
Kartoffeln.
- 1747 zahlen Grünenbach, Simmerberg und Hohenegg 810 fl Steuern
- 1750 Maria Theresia verlangt erstmals von Adel, Kirche und Stiftun-
gen Steuern, die bisher keine Abgaben entrichteten.
- 1784 zahlt die Herrschaft Hohenegg für Ablöse aus der Leibsteuer
9.000 fl
- 1796 verlangen die Franzosen von dieser Herrschaft 30.000 fl Kriegs-
kosten
- 1806 nach dem Preßburger Frieden gibt Napoleon die Grafschaft Tirol
mit Vorarlberg an Bayern. Im Wiener Kongreß 1815 kommt
Vorarlberg zurück an Österreich, das Allgäu jedoch bleibt bei
Bayern. Fürst Metternich soll auch diesen Landesteil wie den
„Rupertiwinkel“ bei Lofer wegen einer Liebesnacht mit der
Herzogin von Sagan den Vertragsabschluß verschlafen haben.
Eine Jahrhunderte alte mit dem Allgäu gemeinsame Besiedelung,

Bewirtschaftung und Bevölkerung wird entzweit. Selbst unser Salzkontor bestand bis zu dieser Zeit in Hindelang. 1840 gehen 4.000 Saison-Wanderer als Bauhandwerker ins Schwabenland und bringen 75.000 Gulden Ersparnisse heim.

- 1360 verleiht Karl V. das Geleitrecht vom Oberjoch zum Bodensee den Grafen von Montfort-Bregenz. Ebenso Kaiser Friedrich III. 1463
- 1540 – 1550 verbessern Montfort und Tirol die alte Römerstraße über den Oberjoch-Gachtpass ins Lechtal für Salz-Fuhrwerke
- 1623 sind 203 Fuhrleute zum Transport in Roden eingeteilt
- 1661 gelangen 14.850 Fässer Salz von Hall über die Jochstraße. 1 Faß wiegt ca. 5 Zentner = 250 kg. Täglich fahren 60 – 100 Fuhrwerke
- 1780 Kamen 12.853 Fässer zum Salzstadel in Hindelang. Weitere Salzstadel waren in Immenstadt und Simmerberg.
- 1635 baut der Bischof von Augsburg eine Salzstraße von Oy nach Immenstadt.

Die erste Kunde von den Hütébuben im Schwabenland erreichen uns vor dem Schwedenkrieg 1623. Im Jahre 1832 gingen aus Vorarlberg 1.800 bis 2.000 Hütেকinder ins Schwabenland und brachten außer einem Handgeld noch doppelte Kleidung im Herbst nach Hause.

Um 1770 holte das Kloster Mehrerau Schweizer Sennen aus Appenzell und dem Emmental auf seine Alpen. Schon im Jahre 1840 wurden aus dem Wald und Walsertal 12.000 Zentner = 600 t in die Lombardei und Wien exportiert, die einen Ertrag von 200.000 Gulden erzielten. Bergmann berichtet, daß 1867 aus dem Bregenzerwald allein 750 t Käse exportiert wurden. Im 19. Jahrhundert wanderten viele Wälder ins Allgäu, Bayern, Innerösterreich, ja bis nach Preußen als Sennen aus, um die Hartkäserei dort einzuführen. Als Milchkäufer auf eigene Gefahr kamen sie zu großen Höfen und Besitz.

Das alte Getreidemaß, das Malter, galt auch im Bregenzerwald: In Isny hatte das Malter 381 l, in Wangen 477 l, in Bregenz 350 l. Von unseren Viehmärkten wurde viel Vieh ins Schwabenland verkauft. Auf dem Schwarzenberger Markt wurden 1880 300 Stiere und Ochsen, 1.200 Kühe, 750 Rinder und 800 Schafe aufgetrieben, die einen Ertrag von 54.000 Gulden brachten.

Wir sehen viele Jahrhunderte enge wirtschaftliche Beziehungen mit dem Allgäu. Jeder zweite Sulzberger kommt vom Allgäu oder heiratete hinaus. Heute in der EU kommen sich Nachbarn wieder näher, wenigstens ein Vorteil.